Neue

Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

Nro. 36. Samstag den 5. Februar. 1825.

Politische Zeitgeschichte.

Preußen.

Münster. Der verstorbene vormalige Großherzoglich Bergische Minister Graf von Nesselrode Reichenstein zu Herten hat den dortigen Ortsarmen ein Kapital von 1000 Rthlr. Bergisch Cour. vermacht. (Staatszeitung.)

Oesterreich.

Wien, vom 26. Jan.

Ihre kaiserliche Hoheiten der Erzherzog Palatinus und seine Gemahlin, welche Letztere in ihrer Schwangerschaft schon weit vorgerückt ist, treten am 30 d. ihre Rückreise nach Ofen an. Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Karl befindet sich gleichfalls in gesegneten Umständen. — Die Abreise des mit einer Mission nach Neapel bestimmten Grafen Appony ist durch eine Unpäßlichkeit desselben um einige Tage verzögert worden.

Türkey.

Odessa, vom 14. Jan.

Den neuesten Nachrichten aus Petersburg zufolge soll die Aufnahme, welche Hr. v. Minciaky bei Ueberreichung seines Kreditivs in Konstantinopel gefunden, im Ministerium des Auswärtigen, welches Se. Majestät der Kaiser beinahe ausschließlich selbst leitet, einen besonders guten Eindruck hervorgebracht haben. Ueber die griechische Frage schien noch nichts entschieden zu seyn; allein da der englische Gesandte, Hr. Stratford Canning, mit einer, wie es heißt, diese Frage betreffenden Mission dort erwartet wurde, so läßt sich vermuthen, daß diese wichtige Angelegenheit bald in ernste Erwägung gezogen werden wird. Sollte das brittische Kabinet aber wirklich, wie englische Journale behaupten, in die Idee einer gänzlichen Unabhängigkeit Griechenlands eingehen wollen, so läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß seine Anträge oder Anfragen kein geneigtes Gehör in Petersburg finden werden. Gut Unterrichtete behaupten sogar, daß dem Wiener Hof bereits eine Mittheilung in Bezug auf diese Anfragen gemacht, und darin die Festhaltung der bisher befolgten Grundsätze neuerdings und auf das Bestimmteste ausgedrückt worden sey. (Allgm. Ztg.)

Bucharest, vom 12. Jan.

Nach heute aus Konstantinopel eingegangenen Briefen vom 6. d., war dort die Nachricht allgemein verbreitet, daß Colocotroni der Vater, mit seinem Anhang, von seinen Gegnern unterworfen worden sey. (Idem.)

Semlin, vom 19. Jan.

Die Türken scheinen den bevorstehenden Feldzug mit mehr Energie als bisher, betreiben zu wollen. Unsere benachbarten Pascha's von Belgrad und von Widdin sind, was bisher nicht geschah, von der Pforte zur Theilnahme aufgeboten worden. Ersterer soll indessen wenig Neigung dazu zeigen; Letzterer verließ Widdin schon am 1. Jan. Beide erhielten eigenhändige Hatti-Scheriffs des Sultans. — Reisende, die aus der Gegend von Glissoura in 20 Tagen zu Belgrad eintrafen, erzählen, daß der bekanntlich abgesetzte Seraskier Derwisch Pascha bei Armiro im Meerbusen von Volo durch die Griechen gefangen worden sey. Seine Ersetzung durch den Pascha von Widdin wäre sonach vielleicht eine Folge dieses Umstandes. — Aus Janina erzählen Briefe vom 1. Jan., daß Omer Vrione seine frühern Unterhandlungen mit den Griechen wieder angeknüpft, und sich erboten habe, ihnen Prevesa als Bürgschaft seiner Aufrichtigkeit einzuräumen. Die Bestätigung steht zu erwarten. (Idem.)

Frankreich.

Von der spanischen Grenze, v. 23. Jan.

Die dermalige Lage Spaniens erscheint, genau erwogen, noch immer als ein unauflösliches Problem. Betrachtet man die gegenwärtige Richtung der Regierungsthätigkeit, so ist es augenfällig, daß solche in politischer Hinsicht einem andern Systeme zu huldigen

sich anschickt, als dem seither befolgten. Es stehen dem Ministerium bedeutende Personalveränderungen bevor, und die kürzlich hier verbreitete Nachricht, der provisorische Kriegsminister Aymerich sey definitiv bestätigt worden, hat sich nicht nur als gänzlich ungegründet erwiesen, sondern man sieht mit jedem Tage der Bildung eines neuen Ministeriums entgegen, von welchem die Herren Calomarde, Aymerich und Ballesteros ausgeschlossen seyn werden.

Die Erlassung eines allgemeinen, nur individuelle Ausnahmen enthaltenden Amnestie-Dekrets mögte auch weiter keinen Anstand finden, so wie bereits die gerichtlichen Verfolgungen gegen ehemalige Revolutionäre zum Theil ganz nachgelassen haben, zum Theil unter Einhaltung milderer Formen fortgesetzt werden. Allein, wie sich die Regierung aus ihrer Finanzverlegenheit ziehen werde, ohne zu einem äussersten Mittel zu schreiten, dieß bleibt eine Aufgabe, die unsere Politiker, je nach der Farbe ihrer Parthei, zwar nicht zu lösen, doch aber zu durchhauen suchen. Die Einen nämlich mögten, daß alle von den frühesten Zeiten herrührenden Verbindlichkeiten, die unter der Cortesregierung contrahirten Schulden mit eingeschlossen, unverletzt aufrecht erhalten und erfüllt werden sollten. Zu dem Ende nehmen sie das Vermögen der Geistlichkeit und Klöster in Anspruch, welches, nach ihrer Ansicht, ohne diesen Stand seiner nothwendigen materiellen Existenzmittel zu berauben, ganz füglich für jenen Zweck ausreichen dürfte. Andere dagegen meinen, es sey eine jener Krisen eingetreten, wo allein die unabwendliche Nothwendigkeit das Gesetz diktire. Diese gebiete vor Allem auf die Erhaltung des Staatsganges Bedacht zu nehmen, als dessen Hauptstützen Eine, die Geistlichkeit, um so weniger angetastet werden dürfe, da der große Reichthum, den man bei ihr voraussetze, nur chimärisch sey, indem solcher bereits durch die, vornehmlich unter Carls III. Regierung, stattgehabten Säcularisationen und Gütereinziehungen ausserordentlich geschmälert worden. Es bleibe daher nichts übrig, als zu oberst der Maxime zu huldigen, daß die Ausgaben sich nach den Einnahmen zu bemessen hätten, und demnach jeden nicht dringend nöthigen Staatsaufwand, unter welcher Rubrik er immerhin erscheinen möge, von dem Budjet zu streichen. Hierher sey denn auch die große Menge von Pensionen, Halbsold ꝛc. zu rechnen, die größtentheils an bei der letzten Revolution compromittirte Personen verabreicht werden, und die keineswegs zu den unumgänglichen Erfordernissen des Staatshaushalts gehörten. Sodann müsse bei der Regulirung des Schuldenwesens eine jener Maaßregeln ergriffen werden, die, so hart sie immerhin erscheinen dürfte, doch in der Finanzgeschichte der Staaten keineswegs neu wäre. In dürren Worten: Spanien bleibe kein andres Auskunftsmittel übrig, als sich dermalen für insolvent zu erklären, unter dem mildernden Beisatze, es werde darauf Bedacht nehmen, seine Gläubiger, nach Maßgabe der Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche, im Laufe der Zeiten zu befriedigen. Auf diese Weise allein könnte nicht blos der andauernden Finanznoth abgeholfen, sondern auch der Weg zu neuen Staatsanleihen auf billigen Bedingungen angebahnt werden; eine Hoffnung, die sich eben wohl auf frühere Vorgänge in andern Staaten stützt und der man sich daher, nach der Analogie der Verhältnisse, überlassen zu können glaubt.

Paris, vom 31. Jan.

5 pCt. Cons. 103 Fr. 25 Ct.; Bankaktien 1975 Fr. 50. Ct.

— Wir haben durch ausserordentliche Gelegenheit die englischen Blätter vom 29. Jan. erhalten. Es waren wenige Geschäfte in den Konsol. gemacht worden; sie standen um 2 Uhr zu 93 1/2 5/8 für Februar. — Im Gegentheil wurden in den ausländischen Papieren große Geschäfte gemacht. Die südamerikanischen waren gestiegen: die mexikanischen zu 81 3/8, die columbischen zu 90 1/2.

Königreich der Niederlande.

Man erinnert sich, daß die französische Regierung Sir Robert Wilson untersagt hatte, Frankreich wieder zu betreten. Dieser ehemalige brittische General wohnte seit einigen Monaten mit seiner Familie in Brüssel, und da er jetzt nach seinem Vaterlande über Calais zurückkehren wollte, um bei der jetzigen Jahreszeit die leichtere Ueberfahrt zu machen, so hatte er sich an das Kabinet zu Paris gewandt, um die Erlaubniß zur Durchreise und Einschiffung in Calais zu erhalten. Obgleich dieses Ansuchen von einer brittischen diplomatischen Person unterstützt ward, so ist es ihm dennoch abgeschlagen worden. Demzufolge ist Sir Robert Wilson genöthigt gewesen, sich mit seinen beiden Töchtern nach Ostende zu begeben, woselbst er auf guten Wind wartet, um nach London abzugehen.

Miszellen.

Das russische Reich zählt gegenwärtig: a) Griechische Christen, nämlich Russen, Kosaken, Wallachen und einige der übrigen Volksstämme: 34,000,000. b) Katholische Christen, nämlich Polen, Liefländer, Deutsche und Franzosen: 6,800,000. c) Lutherische Christen: 1,400,000. d) Reformirte Christen: 28,000. e) Herrnhuter: 9000. f) Mennoniten: 5000. g) Armenier: 48,000. h) Juden: 1,500,000. i) Mohamedaner: 1,850,000. k) Lamamiten: 300,000 l) Braminen: 300. m) Fetisch- und Feueranbeter, Chamans u. s. f.: 600,000. In Summa 45,542,000. Einwohner.

Schwedens Militairmacht wird jetzt folgendermaaßen berechnet: Land-Artillerie: für Schweden 2400, für Norwegen 1288 (3688). Kavallerie: für Schweden 4580, für Norwegen 1070 (5650). Infanterie:

für Schweden 26,221, für Norwegen 9642 (35,863). Im Ganzen 45,201.

(Arnsberg.) Eine Mehrzahl von Familien-Häuptern in den Gemeinden Becke und Niederhemer, Kreises Iserlohn, hat über die Abschaffung der Gebehochzeiten, Haushebezechen und Kindtaufschmausereien unter sich den Verein getroffen, daß derjenige von ihnen, welcher eine Gebehochzeit, eine Haushebezeche, oder einen Kindtaufschmaus hält, in 15 Thlr. Pr. Cour., und derjenige, der die desfallsige Einladung annimmt, in 5 Thlr. Conventionalstrafe verfällt, welche Beiträge in die Armenkasse der betreffenden Gemeinde fließen, — auch daß zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden, die bei der Einstellung der Gebehochzeiten ꝛc. die gesetzlichen Prozente verlieren, jährlich ein, den Verhältnissen der zu der Abschaffung der erwähnten Schmausereien ꝛc. sich vereinigten Familienhäupter angemessener Beitrag an die Armenkasse gezahlt wird. (Staatszeitung.) — (Ob dieß Nachahmung finden wird??)

Redakteur L. Lensch.

Karnavalsfeier zu Düsseldorf.

Dem dirigirenden Verein des Düsseldorfer diesjährigen Karnavals wurde heute, den 3. Februar, durch ein dienstthuendes Genie eines hiesigen Gasthofes, ohne die Antwort abzuwarten, folgendes Anschreiben überbracht:

„Elberfeld, nordwärts im Gebirge liegend, kalten und „feuchten Klimas, jedoch nach wahrer Größe strebend, „kann es nicht zugeben, daß Düsseldorf ihm den Rang „abgewinne, und protestiert feierlichst, zufolge Be„schlusses eines hochedlen Raths und Bürgerschaft, „gegen die in Düsseldorf projektirte Vermählungsfeier „des ehrbaren Giselinus Schmerzenbier, die, „wenn sie Statt finden sollte, nur in Elberfeld mit „der gehörigen Würde und zwar auf dem dortigen „Rathhause stattfinden könnte.

„Barmen und Wupperfeld, noch mehr nordwärts „liegend, jedoch sich ebenso rege an die Protestierende „anschließend, werden mit Elberfeld vereint, daher „wahrscheinlich Freitag den 11. Februar durch „eine offizielle Deputation allhier in Düsseldorf die „Protestation gegen Düsseldorfs Vorrang einlegen, und „die Verehelichungs-Schwierigkeiten vermehren, wovon „ein löblicher dirigirender Verein hiermit provisorisch „in Kenntniß gesetzt wird.

Ein Mitglied der berittenen Akademie
des jungen Lichts."

Der dirigirende Verein beeilt sich, gegen den Herrn Verfasser dieses Schreibens, Mitglied der berittenen Akademie des jungen Lichts, die freundlichste Danksagung um so mehr öffentlich auszusprechen, als dieser ächte Ritter wegen Besorgnisse für die würdevolle Vermählung des Giselinus Schmerzenbier und demnach nur aus ganz lautern und reinen Absichten eine Protestation verkündet.

Es ist dem Verein um so erfreulicher, sich frühzeitig von dieser Protestation unterrichtet zu sehen, da er von der Donnerstägigen Redoute den folgenden Morgen in aller Frühe mit dem verehrlichen Brautpaar nach Dülken abgereist, die Protestation nicht würde empfangen haben, nun aber den Dülkener Windmühlenträger, der Liebling des Giselinus Schmerzenbier, zurücklassen wird, um die Protestation im Namen des Vereins in Empfang zu nehmen.

Der Verein, keine Kosten sparend, hat zugleich schon mit seinem Gelde eine Draisine requiriert, und ist in voller Arbeit begriffen, derselben einen Dampfapparat beizufügen, wonach es dem Windmühlträger nicht fehlen kann, dem am Freitag nach Dülken begriffenen Zuge, wenn auch schon an die Thore angelangt, sich dennoch anschließen zu können, und soll wahr und aufrichtig gleich nach dem Einzug die Protestation der gesammten Universität zum Ausspruch vorgelegt werden.

Die Braut ist inzwischen von sehr zartem, schwachen Körperbau, und nie in den nordwärts liegenden kalten feuchten Klimaten gewesen, auch von einer so hohen Jungfräulichkeit beseelt, daß ihr die Reise aus ihrem elterlichen Hause nach einer ihr fremden Stadt vor ihrer Vermählung nicht wohl zugemuthet werden kann.

Sie besitzt in Elberfeld keine so nahen Verwandten, wo sie schicklicherweise einkehren könnte, was in Dülken der Fall ist, wo die Urgroßmutter ihres im vorigen Jahre hier des Todes verblichenen Großvaters mütterlicher Seite, sich noch im Leben befindet, und ein in jeder Beziehung anständiges Haus bewohnt, um sie wohl aufnehmen zu können.

Es steht hiernach zu erwarten, daß sämmtliche Ritter des jungen Lichts und Verehrer der Jungfräulichkeit als Hauptzierde des schönen Geschlechts, in der Plenar-Versammlung zu Dülken diese Verhältnisse erwägen, die Protestation der verehrlichen Bewohner von Elberfeld, Barmen u. Wupperfeld abweisen, und für die Kosten der Prozedur recht vielen Herren und Damen aus dem Wupperthale das Besuchen der Donnerstägigen Redoute und das Verbleiben in Düsseldorf bis zur Beendigung der sämmtlichen Festlichkeiten als Strafe zuerkennen werden; wogegen das hochgeehrte Brautpaar einen freundlichen Gegenbesuch mit großer Begleitung Pfingstmontag am Schwelmer Brunnen machen wird.

Düsseldorf, den 3. Febr. 1825.

Der desfalls bestehende Verein.

Anzeigen.

Holzverkauf.

Mittwoch den 16. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr soll in der Behausung des Herrn Anton Becker auf dem Flingersteinwege zu Pempelfort das dem landesherrlichen Antheile auf der Bilker-Mark bei der diesjährigen Holzverloosung von 12 1/2 Gewald anerfallene Holz, bestehend in 50 Maaßen und 3750 Schanzen Buchen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kosten für die Aufarbeitung des Holzes und die Verkaufskosten werden gleich im Termin bei erfolgendem definitiven Zuschlage bezahlt.

Die Förster Fabry zu Lierenfeld und Arz zu Grafenberg werden den Kauflustigen das Holz an Ort und Stelle vorzeigen, zu welchem Zweck noch besonders der 12. d. M. ausersehen ist, wo Kauflustige Morgens 9 Uhr an der Schnapp im Stern zu Oberbilk die Förster antreffen werden. — Düsseldorf, den 3. Februar 1825.

Der Forstinspektor,
Winter.

Holzverkauf.

Mittwoch den 16. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr soll in der Behausung des Herrn Anton Becker auf dem Flingersteinwege zu Pempelfort das dem Schulfonds-Antheile auf der Bilker-Mark bei der diesjährigen Holzverloosung von 10 1/2 Gewald anerfallene Holz, bestehend in 42 Maaßen und 3150 Schanzen Buchen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und gilt hinsichtlich der Kosten und Anweisung dieselbe Bemerkung wie vor.

Düsseldorf, den 3. Februar 1824.

Der Forstinspektor,
Winter.

Holzverkauf.

Gleichzeitig mit vorbemerktem Holze sollen noch beiläufig 5900 Schanzen Buchenholz in der Bilker-Mark öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wolle man sich dasselbe wegen der Kosten und der Anweisung merken wie vor.

Düsseldorf, den 3. Februar 1825.

Der Forstinspektor,
Winter.

Holzverkauf.

Samstag den 19. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr sollen in der Behausung des Herrn Anton Becker auf dem Flingersteinwege zu Pempelfort 117 Eichen, größtentheils sehr starke Stämme, welche vorzügliches Bau- und Nutzholz enthalten, auf der Bilker-Mark nahe bei'm Lierenfeld öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige wollen sich wegen Vorzeigung des Holzes an die Förster Fabry zu Lierenfeld und Arz zu Grafenberg wenden.

Düsseldorf, den 3. Februar 1825.

Der Forstinspector,
Winter.

Nachdem der hiesige Handelsmann D. Herrmann durch Urtheile der Zuchtpolizeikammer beider Instanzen von der Anschuldigung des Bankerots freigesprochen worden, hat die Königliche Handelskammer durch Beschluß vom 28. Januar c. den mit den Gläubigern desselben abgeschlossenen Accord homologirt und zugleich ausgesprochen, daß der D. Herrmann unter den gesetzlichen Bedingungen in den vorigen Stand zu setzen sey. Auf den Grund dieses Beschlusses sind daher die Siegel abgenommen und dem Herrmann die sequestrirten Gegenstände zurückgegeben, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die ausstehenden Forderungen nunmehr an ihn selbst müssen berichtigt werden.

Düsseldorf, den 4. Februar 1825.

Wilhelmi, Syndik.

In meiner Fabrik Benratherstraße Nro. 1184 ist das gereinigte Oel zu 17 stbr. per Maaß zu haben.

W. Lobse.

Anzeige.

Ich benachrichtige die Herren Abonnenten, daß der vierte und letzte Abonnements-Masken-Ball Sonntag den 6. Februar statthaben wird.

Heinr. Gianella,
im Casino.

Ich bemerke noch, daß die ausgetheilten Abonnements-Karten nur für die Herren Abonnenten gültig sind, an welche solche geschrieben sind, u. bei Verwechselung derselben der Eintritt zu dem letzten Abonnements-Ball nicht gestattet wird.

Avertissement.

Für diejenigen Creditoren des entwichenen Falliten S. Rothschild, welche in Folge früherer Ediktalladung nicht erschienen sind, ist eine weitere Frist von zwei Monaten zur Anmeldung, und ein schließlicher Termin zur Prüfung und Beeidigung ihrer Forderungen auf den 23. März c. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Königl. Landgerichts vorbestimmt worden. Gegen die alsdann nicht Erscheinenden wird die Präklusion ausgesprochen werden.

Düsseldorf, den 18. Januar 1825.

Wilhelmi, Syndik.

Frische englische Austern bei
J. P. Müller,
Marktstraße zur Ente.

Auf dem Karlsplatz N. 1045 ist das Unterhaus und der mittlere Stock, bestehend in 15 Zimmern, 2 große Säle mit einbegriffen, nebst einer großen Küche mit Spülkämmerchen und noch 2 Kämmerchen, Stallung für 2 Pferde, Remise für Wagen, 4 abgeschlossene Keller, Brunnen und Regenpumpe, Garten ist im Ganzen oder an 2 Familien zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Auf dem Markte in Nro. 394 ist auf dem ersten Stock ein meubliertes Zimmer nebst Alkove zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Hohestraße in Nro. 1201 sind auf dem ersten Stock vier theils tapezirte theils angestrichene Zimmer nebst einem Keller und Mitgebrauch des Speichers gegen den 20. Februar zu miethen. In Nro. 1200 erfährt man das Nähere.

Das in Derendorf liegende, zum Kapellchen genannte Haus, ist zu verkaufen. Das Nähere bei'm Eigenthümer zu erfragen.

Auf der Neubrück A Nro. 246 ist der zweite Stock zu vermiethen, zusammen oder vertheilt. Das Nähere bei J. Böhmer auf der Ratingerstraße zu erfragen.

Echtes Weißbier ist zu haben in und ausser dem Hause die Flasche zu 1 Sgr. 6 Pf. oder 4 stbr. bei

G. Bauer,
Ratingerstraße Nro. 219.

Jakob Werner von Niederlanstein bei Koblenz, liegt hier im alten Hafen mit frischen ganzen Birnschnitzeln, Nüssen rc. zum billigsten Preise zum Verkauf.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N. 1070.